

ben...“, das ist der Ausgangspunkt eines Textes (90ff.), der dann noch näher ausgeführt wird. „Gott hat gut lachen – er hat Beziehungen“: und es folgen Gedanken zum Fest der Hl. Dreifaltigkeit. Sprache wird hier packend (wenn es natürlich auch – das Wagnis der neuen Formulierung bringt es mit sich – Mißglücktes gibt). Wiederkehr macht sich die erfinderische und improvisierende Freiheit des Spiels zunutze. Er bringt einen lebendigen Glauben zum Ausdruck, der tatsächlich im „Handgemeine mit dieser Welt“ etwas zu sagen hat. Joh. Römelt

RAHNER, Karl: *Was heißt Auferstehung? Meditationen zu Karfreitag und Ostern*. Freiburg 1985: Herder Verlag. 64 S., kt., DM 8,80.

Obwohl Karl Rahner immer wieder und in seinen letzten Lebensjahren mehr denn je über Tod und Auferstehung reflektiert hat, ist eine eigenständige diesbezügliche Publikation von ihm nicht vorhanden. In den vorliegenden Meditationen zu Karfreitag und Ostern hat Albert Raffelt eine Auswahl theologischer Meditationen von Rahner zum Thema Tod und Auferstehung zusammengestellt, die den Zeitraum von 1947–1980 umfaßt. Zu dieser Auswahl und zum Vergleich Rahner – Rahner über diesen Zeitraum hinweg ist das Nachwort Raffelts sehr lesenswert, der doch als ausgezeichnete Rahner-Kenner gilt.

Für den Theologen nicht uninteressant ist auch ein Vergleich mit den „Meditationen zur Karwoche“ von Joseph Ratzinger aus dem Jahre 1969, zurückgehend auf Rundfunksendungen von 1967 und 1968 (erschienen im Kyrios Verlag). Beide Kleinschriften können nur empfohlen werden. Sie sind – da gut unterteilt – auch geeignet als Betrachtungstext in einer Andacht oder in einem Wortgottesdienst. Mit Ratzingers Meditationen hat dies der Rez. bereits selbst erprobt. Mit Rahners Texten wird dies auch gelingen können, wenn man nur vorher die Sprache ein wenig glättet.

R. Henseler

BEINERT, Wolfgang: *Dezember Gedanken*. Meditationen zur Advents- und Weihnachtszeit. Regensburg 1984: Verlag Fr. Pustet. 117 S., kt., DM 14,80.

Ähnlich wie in dem bereits erschienenen Bändchen „Worte für violette Tage“ legt hier der Regensburger Dogmatikprofessor Gedanken zu einer liturgisch besonders geprägten Zeit vor. Es sind jeweils kurze Abschnitte, die in wenigen Minuten gelesen, einen Anstoß zum Nachdenken und bewußteren Erleben der Advents- und Weihnachtstage geben. Für jeden der 31 Tage des Dezember bietet der Verf. einen Impuls; gegliedert ist der ganze Monat in fünf Abschnitte: „Adventliche Wörter“ (z. B. Warten, Bleiben, Hoffen), „Adventliches Tun“ (wie Geschenke, Aktion Adveniat), „Adventliche Gestalten“ (z. B. Maria, Nikolaus), „Der Advent des Advent“ (die O-Antiphonen), „Das Mysterium und seine Ausdeutung“. Abgerundet wird das Büchlein durch die längere Einleitungsbetrachtung „Wozu Weihnachten feiern?“ und zwei Texte „Zum Wechsel der Jahre“.

Exegese und biblische Theologie

Methoden der Evangelien-Exegese. Mit Beiträgen v. Georg SCHELBERT, Daniel MARGUERAT, Hermann-Josef VENETZ, Kuno FÜSSEL und Franz MUSSNER. Reihe: Theologische Berichte, Bd. 13. Zürich, Einsiedeln, Köln 1985: Benziger Verlag. 187 S., kt., DM 34,-.

Die Methoden der Evangelien-Exegese haben sich in den letzten zwanzig Jahren gewandelt und wurden durch neue Methoden ergänzt. In den „Theologischen Berichten“ werden Forscher und deren Beiträge vorgestellt, die die jüngere Methodendiskussion gefördert haben. G. Schelbert zeichnet die Geschichte der formgeschichtlichen Forschung in ihrer Rezeption und Ablehnung nach. Zugleich macht er auf neuere Zugänge zu den Evangelientexten aufmerksam, die in den folgenden vier Aufsätzen weiter verfolgt werden.

D. Marguerat gibt in seinem Artikel einen Einblick in „strukturelle Textlektüre des Evangeliums“, die vor allem im französischen Sprachgebiet beheimatet ist. Hier wird betont, daß es der Exeget